

Chorreise nach Alba / Piemont 10. – 12.10.2025

Am frühen Freitagmorgen startete der Antonius Chor im komfortablen Car von 'Anders-Reisen' Richtung Alba in Italien. Nach einem ersten Kaffee- und Gipfelstopp im sonnigen Tessin, ging es weiter zu Pizza oder Pasta ins Ristorante 'Il Casottino' in Fino Mornasco. Genau, man erinnert sich, dasjenige mit der Auto-Reparaturwerkstatt gleich nebenan. Anschliessend Weiterfahrt durch die mit Dunst und Smog weichgezeichnete Poebene, vorbei an Reisfeldern Richtung Asti. Zur Einstimmung gab Helen eine kurze Einführung über die piemontesische Geschichte und die kulinarischen Spezialitäten der Region, wie Wein, Käse, Pasta und Haselnüsse.

Bei schönem Abendlicht streiften wir durch die Altstadt, derweil das Gros des Chores nach einer spontanen Gesangseinlage in der 'Collegiata di San Secondo' die Reise mit dem Segen des Pfarrers fortsetzen durfte. Ohne Segen, dafür mit ausgedehntem Erkundungsgang und einem Aperitivo d'Asti (wie Prosecco) auf der Piazza San Secondo, übten wir bei den dazu servierten und verlockenden Tramezzini angesichts des schon bald anstehenden Nachtessens vorsichtige Zurückhaltung.

Im schön gelegenen und katzenfreundlichen 'Hotel Le Botti' (Hotel Le Gatti) in Guarene staunten wir über die spektakulären Zimmerdecken mit Backsteingewölbe und die seltsamen Armaturen im Badezimmer. Beim guten Nachtessen in der 'Cantina del Rondo' nutzten einige die Gelegenheit, die berühmten weissen Trüffel aus der Region zu probieren. Ein Digestiv nach der Rückfahrt ins Hotel half den vollen Magen zu beruhigen.

Am Samstagmorgen gewann man den Eindruck, dass ganz Alba ein einziger farbiger Marktplatz ist. Wir liessen die verlockenden Auslagen, darunter auch kuriose Putzutensilien mit meterlangen Stielen, links liegen und besuchten stattdessen den seit mehr als 100 Jahren durchgeführten Trüffelmarkt. In Dank kostenpflichtigem Eintritt ruhiger Atmosphäre präsentierten die Händler ihre kostbaren Trüffel fast wie in einer Schmuckausstellung und Preise über tausend Euro pro Stück waren keine Seltenheit. Ein schöner weisser Trüffel ward alsbald ausgesucht und der Markteinkauf mit dazu passender Pasta und einem 'Filetto di Maiale alle Erbe di Langa', Trockenfleisch aus lokaler Produktion abgerundet. Dass es sich beim netten Fleischverkäufer mit Schnurrbart um Primo Montaldo, 'Schweinekönig des Piemont' und 'Ambasciatore della Grappa' handelte, realisierten wir allerdings erst zu Hause.

Spätestens beim überaus üppigen und vom routinierten Personal rasant servierten Fünfgänger-Mittags-Menü im Restaurant mit Aussicht auf die liebliche Hügellandschaft - und auf das noch anstehende Abendessen, dämmerte uns, dass die Gourmetfreuden zu Hause auf der Waage ihre Spuren hinterlassen würden.

Nach dem Essen fuhren wir mit dem Car wieder vom Berg herunter, für Runde zwei der Stadtbesichtigung im trotz verhältnismässig überschaubarer Einwohnerzahl sehr belebten Alba. Stadtführerin Elke begann mit einer kleinen Trüffelpilzkunde. Man benötigt dazu eine Lizenz, einen Hund plus Schaufel und viel Geduld beim vorsichtigen Ausgraben der bis einen Meter tief in der Erde liegenden weissen Kostbarkeiten. Erwähnenswert sind die wenigen noch existierenden und von San Gimignano her bekannten Geschlechtertürme. Statussymbole, mit den sich das gut situierte Bürgertum aus der Zeit gegenseitig zu übertrumpfen suchte. In der 'Cattedrale di San Lorenzo' mit ihren mittelalterlichen, kunstvoll gefertigten

und nur dank einem Münzautomaten für kurze Zeit beleuchteten Bildern aus Holzintarsien, konnte Markus Inspiration für seine eigenen Holzarbeiten finden. Noch beeindruckender war die nicht weit davon gelegene, frühgotische und als 'italienisches Nationalmonument' gelistete 'Chiesa di San Domenico' aus dem 13. Jahrhundert. Ihre schachbrettartig bemalten Säulen und erhaltene Fresken geben eine gute Vorstellung davon, wie die früher vollständig ausgemalten Kirchen aussahen. Seit einiger Zeit als Kirche aufgegeben, beheimatet sie heute Kunstausstellungen und Konzerte.

Nach der kurzen Rückfahrt folgte im Hotelzimmer ein kleiner Schreckmoment, als es im halbdunklen Zimmer am Boden neben meinem Bett plötzlich raschelte. Es war, man ahnt es, eine Katze.

Nach kurzer Erholung und einem Prosecco von der Hotelbar folgte in der nur wenige Carminuten entfernten Pizzeria da Mario ein weiteres gutes Nachtessen, sowie eine kleine Alarmübung. Als nämlich gerade Kaffee und Limoncello hätten serviert werden sollen, kam das Signal zum unverzüglichen Aufbruch. Ansonsten drohe eine fatale Überschreitung der Arbeitszeit unseres Fahrers. Und so verfolgten Wirt Mario und die übrigen Gäste mit grossen Augen unsere zügige Evakuierung aus dem Ristorante. Nachdem wir am Abend zuvor auf dem Weg zum Car schon ein Sturzopfer beklagen mussten, verlief diesmal alles ohne Zwischenfälle.

Im Übrigen stellte sich das Ganze im Nachhinein als Missverständnis heraus. Also dann eben einen Limoncello im Hotel, Postkarten-Autogrammstunde für die daheimgebliebenen Sängerinnen und Sänger (Merci liebe Monika) und gute Nacht.

Tag drei, Morgendämmerung. Start zur Heimfahrt mit einem ersten Kurzaufenthalt im noch sonntäglich verschlafenen Weinstädtchen Barolo. Hübscher, überschaubarer Ort mit zwei, drei Gässlein und Aussicht in die hügelige Landschaft. Die Zeit drängte und so fuhr unser Car schon bald durch die mehrfach mit 'No Autostop' beschilderte Autobahneinfahrt Richtung Milano. Um dem Verkehr auszuweichen, lotste uns Renaldo über seinen Geheimweg Richtung Schweizer Grenze. Der zeitliche Vorteil des komplizierten Manövers war indes überschaubar und irgendwann kam es sogar zum Stillstand. Ursache dafür war ein Radrennen (Kategorie Juniorinnen) das bald darauf, samt motorisiertem Begleittross an unserem Car vorbeirauschte.

Nach dem Mittagessen in Capolago, als Dessert gab es ein Zitronensorbet mit Limoncello (der offizielle Likör dieser Reise), breitete sich bleierne Müdigkeit über die Passagiere, und die Fahrt durch die Leventina zum Gotthard dürften die meisten verschlafen haben. Von der Passstrasse aus bot sich ein prächtiger Ausblick in die Berglandschaft mit erstem Schnee und die berühmten Serpentine der Tremola. Ein Stau und die Fahrzeitkontrolle erforderten später einen unverhofften Zwischenstopp in Flüelen und brachte kurzzeitig etwas Leben ins lokale Gastgewerbe.

Während der Weiterfahrt entlang der Axenstrasse unterhielt uns Walti, wie weiland Hans Meier selig, mit einer lebhaften Rezitation von Goethes 'Zauberlehrling' und eine gute Stunde später erreichten wir St. Anton.

Fazit (im Stil der Bus-Durchsagen): “fffff... Merci liebe Emilia und Helen, es war sehr schön!

Wir sahen Landschaften und Orte, die viele von uns sonst kaum je besuchen würden, haben sehr gut und sehr ausgiebig gegessen, und das alles bei spätsommerlich angenehmen Temperaturen. Emilia leistete wie immer hervorragende Arbeit und meisterte auch unvorhergesehene Hürden mit Gelassenheit. Helen unterstützte im Hintergrund und sorgte mit ihren Briefings vor den jeweiligen Etappenzielen für eine gute Einstimmung auf das Kommende.»

Leider erklärten Emilia und Helen auf dem letzten Abschnitt der Fahrt für alle überraschend ihren Rücktritt als langjährige und geschätzte Reise-Organisatorinnen. Als Teilnehmer unterschätzt man gerne die umfangreichen Vorarbeiten (auch die Reiseberichte verfassen sich nicht von selbst) und die starken Nerven, die es braucht, damit alles reibungslos läuft. Und so schliessen wir in unseren herzlichen Dank auch die vielen schönen Reisen der vergangenen Jahre mit ein.

Vielleicht war dies die letzte Reise im gewohnten Format und ich hoffe es ist mir gelungen die Atmosphäre etwas einzufangen. Wem jetzt angesichts des bedauerlichen Endes der Ära ‘Duo Infernale’ Sentimentalität oder gar der Blues aufkommt, bedenke der Worte des heute nach wie vor aktuellen Songs von Bob Dylan: “Times they are a changing”

Geri



Asti Piazza San Secondo



Marktgeflüster



Zimmer mit Gewölbe



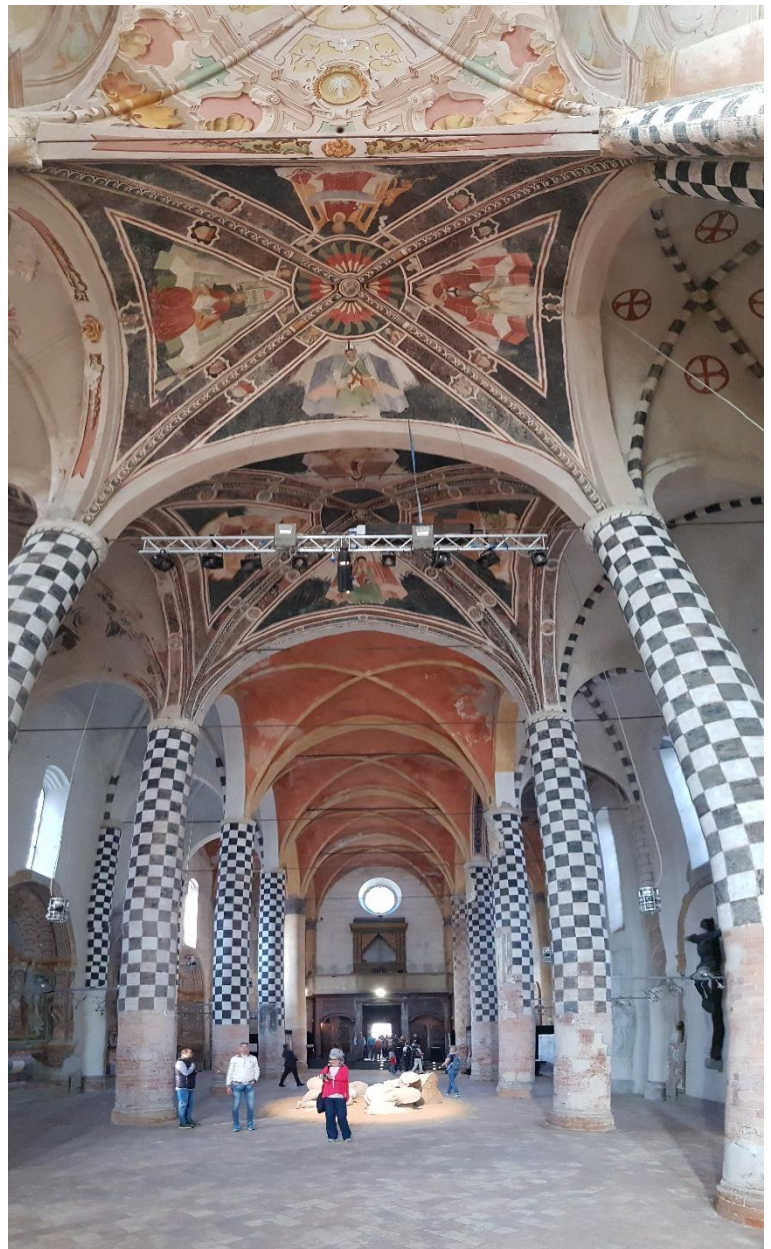
Trüffelmarkt



Filetto di Maiale



Holzintarsien in San Lorenzo



San Domenico



Aufbruch in Morgendämmerung



Barolo

